

Podcast zum Auftakt: Professorin Dr. Carolyn Blume und Professorin Dr. Gudrun Marci-Boehncke im Gespräch

Gudrun Marci-Boehncke

Guten Tag und hello everybody. Wir begrüßen alle zu unserem einführenden Podcast in unsere Lehr-Lern-Materialien zur Leseförderung in der Sekundarstufe 1. Wir, das sind Carolyn Blume, Professorin für Didaktik der englischen Sprache, Literatur und Kultur an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg und Gudrun Marci-Boehncke, Professorin für neuere deutsche Literatur, elementare Vermittlungs- und Aneignungsaspekte an der TU in Dortmund.

Gemeinsam haben wir in einem BMBF-geförderten Drittmittelprojekt, DIGINICs, im Verbund mit Studierenden und Lehrkräften neue und auch, ja, das Besondere ist, vor allem inklusiv ausgerichtete Perspektiven auf das ungebrochen wichtige Thema Lesen und Leseförderung geworfen.

Aber schauen wir zunächst, welche Zielgruppen wollen wir ansprechen?

Carolyn Blume

Also ich denke, unsere Materialien sind für viele unterschiedliche Zielgruppen spannend. Zunächst sprechen wir auf jeden Fall Lehrkräfte an, die schon in der Praxis sind, die entweder schon ein paar Herausforderungen mit bestimmten SchülerInnen zum Beispiel erleben und sich fragen, wie können sie diesen SchülerInnen gerecht werden. Das ist im Hinblick auf diese Materialien zu UDL, zu *Universal Design for Learning*, auf jeden Fall eine Unterstützung im Umgang mit vielen verschiedenen SchülerInnen.

Siehst du andere Zielgruppen, die davon profitieren könnten?

Gudrun Marci-Boehncke

Naja, neben den Lehrkräften in der Schule können unsere Materialien auch interessant sein für Studierende, die ins Praxissemester einsteigen und sich erst mal noch in den Seminaren der Universität auf eigene Unterrichtserfahrungen vorbereiten. Mit ihnen wären dann natürlich auch die dortigen Dozierenden angesprochen und die Lehrkräfte, die in der zweiten Ausbildungsphase im Referendariat die jungen Referendare und Referendarinnen begleiten.

Carolyn Blume

Was ich auch ganz toll finde, ist, dass es auch Materialien sind, die fachübergreifend verstanden werden können.

Es gibt fachspezifische Elemente und Inhalte und natürlich sprechen wir auch Deutsch- und Englischlehrkräfte gezielt an.

Gudrun Marci-Boehncke

Ja, damit sind wir schon fast bei der Darstellung unseres Konzepts. Zunächst aber, warum machen wir einen Podcast? Wir wollen damit gesprochen auch ein bisschen persönlich und niederschwellig in unseren Moodlekurs einführen, wo wir dann weitere Materialien zusammengestellt haben.

Kleine Erklärvideos zum UDL und den 21st Century Skills und ganze Unterrichtseinheiten zu digital, medial und inklusiv ausgerichteten Leseförderangeboten für die Sekundarstufe 1. Klar, es gibt gerade auch auf Social Media schon viele Angebote. Aber welchen Vorteil können wir bieten, Caro? Haben wir einen added value?

Carolyn Blume

Naja, ich glaube, es liegt auf der Hand, dass unsere Materialien ja in Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis entstanden sind. Das heißt, wir haben auf jeden Fall die theoretischen Grundlagen, was es heißt, einen handlungsorientierten zum Beispiel Englischunterricht zu entwickeln.

Wir haben das im Unterricht erprobt mit unterschiedlichen Lehrkräften. Die haben das dann auch evaluiert und wir haben in sehr langen Prozessen mit mehreren Feedback-Schleifen diese Materialien unter verschiedenen Aspekten beleuchtet und dann vollumfänglich zur Verfügung gestellt, auch alles *copyright-free*. Das heißt, man kann das nutzen und einsetzen, wie man möchte.

Aber man weiß dabei, dass es immer in Anlehnung oder in Zusammenarbeit zwischen Praxis und Theorie, zwischen Praxis und Wissenschaft entstanden ist und auch geprüft wurde in der Realität, in einer realen Unterrichtssituation. Und das sind Sachen, die man nicht unbedingt hat, wenn man seine Materialien von irgendwo herholt.

Gudrun Marci-Boehncke

Genau.

Wir waren mit Studierenden über drei Semester in den Schulen, haben dort auch in einer gemeinsamen Arbeit mit den Lehrkräften vor Ort, also in sogenannten PLGs, *Professional Learning Groups*, zunächst ganz basal bei den schulischen Bedarfen angesetzt, passgenau gemeinsam die Themen gesucht, die zu den jeweiligen Lerngruppen passen sollten. Lesen zu fördern, bleibt ja auch in der weiterführenden Schule wichtig, weil der Wortschatz der Kinder immer noch weiterwächst und sich die Leseflüssigkeit erst durch Anwendung und Übung der entsprechenden D- und Rekodierungsprozesse einstellt. Und damit das auch auf dem jeweiligen Lernniveau geschehen kann, haben wir zunächst mit verschiedenen Lesetestungen bei allen Schülerinnen und Schülern den Status Quo erhoben.

Und danach haben dann die Lehrkräfte nach den Ergebnissen die Lerngruppen zusammengestellt, die in den folgenden Einheiten zusammenarbeiten sollten. Wir haben dann gemeinsam mit den Studierenden an der TU Dortmund verschiedene Leseförderprojekte entwickelt. Da kommen einige noch.

Wir haben jetzt erst mal ein Projekt hochgeladen für Sie. Das Ganze ist also ganz *bottom-up* im engen Dialog mit den Lehrkräften entwickelt worden. Außerdem sollten hierbei, das war uns wichtig, folgende Aspekte berücksichtigt werden.

Zunächst eine sehr hohe Differenzierung. Wir arbeiten deshalb intensiv mit dem *Universal Design for Learning* und zwar für alle Lernenden, nicht nur die, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen. Und zweitens war uns eine aktuelle digital-mediale Orientierung wichtig.

Lesen findet heute immer im Kontext digitaler Mediatisierung statt. Die wollten wir auch in sehr breiter Form berücksichtigen. Zur Motivation, aber vor allem auch, weil die Digitalität bei der Differenzierung unterstützt.

Und drittens orientieren wir uns didaktisch und vom gesamten Setting her an den 21st-Century-Skills, weil unseres Erachtens damit Lernen ganzheitlicher, schülerorientierter und eigenverantwortlicher gestaltbar ist. Aber vielleicht zu Beginn. Lass uns erst noch mal einen Blick werfen auf unsere flankierenden Materialien.

Carolyn Blume

Also einerseits haben wir drei sehr kurze Erklärvideos oder Lernvideos, die ja ein bisschen nett gemacht würden mit Animationen, die eine Geschichte erzählen, eine dreiteilige, zusammenhängende Geschichte zu dem Einsatz von UDL. Und sie fangen etwas grober oder etwas abstrakter an, indem sie erstmals UDL vorstellen, was das für ein Konzept ist, was das für ein Prinzip ist, wie es aufgebaut ist und wo es herkommt. Dann wird es in den zweiten, dritten Videos immer progressiver, konkreter und expliziter.

Und es kommt dann auch in dem zweiten Video ein Beispiel vor, wie man das direkt im Englischunterricht umsetzen könnte. Es war natürlich nicht ein ganzes Aufgabenzyklus, wir nennen die task cycles, aber doch punktuelle Materialien, wie man sich vorstellen kann, ach so kann ein projektorientiertes Arbeiten mit UDL stattfinden. Und im dritten Video sprechen wir einerseits ein bisschen die Schulentwicklung als Ganze an, wie kann man das im Schulkollegium unterbringen, aber auch die Unterrichtsplanung andererseits.

Wie kann ich UDL als ein Tool verwenden, um meinen Unterricht selbst zu planen? Und das sind so Hilfen zur Selbsthilfe, dass man anhand von diesen Videos Beispiele bekommt, wie man das selbst weiterführen kann, umsetzen kann, ohne dass es wirklich sehr kompliziert wird, ohne dass es sich mit sehr viel Theorie überladen wird, sondern die grundlegenden Prinzipien und die grundlegenden Schritte, wie man vorgehen kann. Aber halt immer wieder zurückgebunden an die theoretischen Grundlagen, die dahinter stehen.

Gudrun Marci-Boehncke

Wir haben uns bemüht, in unseren Materialien Themen aufzugreifen, die für den Englisch- wie den Deutschunterricht grundsätzlich geeignet sind.

Im Seminar haben wir das sogar verbunden und zweisprachig unterrichtet, was auch gut in die kulturübergreifenden Erfahrungen der 21st Century passt. Die Vernetzung verschiedener Kompetenzen, Fächer und Lernbereiche.

Carolyn Blume

In unserem Good-Practice-Beispiel von unserer Lehrkraft ist zum Beispiel dieser Heldengeschichte-Zyklus mit eingebunden.

Und da hat die Lehrkraft gesagt, oh, das haben sie aber letztes Jahr schon in Deutsch gemacht, darauf kann ich aufbauen. Und daraufhin ist die Lehrkraft zu einer anderen Lehrerin gegangen und hat gesagt, hör mal zu, was kann ich erwarten? Was haben Sie vielleicht schon gehört und gelernt? Und natürlich muss er das selbst wiederholen im Englischunterricht. Da sind neue SchülerInnen dabei oder welche, die sich nicht daran erinnern können.

Aber so bauen sich Netzwerke auf und Vernetzungen und Verbindungen. Und die Deutschlehrkraft war sehr angetan und hat sich sehr gefreut, dass der Kollege sich interessiert gezeigt hat für das, was im Deutschunterricht passiert. Und die SchülerInnen sehen das auch.

„Ach, das kommt mir bekannt vor. Ach, davon haben wir schon mal was gehört. Vielleicht ist das doch wichtig, wenn alle Lehrkräfte genau das Gleiche sagen.“

Ich glaube, wir tun uns und den SchülerInnen ein großes Gefallen, wenn wir versuchen, ein bisschen mehr Kohärenz herzustellen. Und das haben wir in diesem Fall mit diesen Beispielen auf jeden Fall auf mehreren Ebenen gemacht.

Gudrun Marci-Boehncke

Ja, die Heldenreise ist ein sehr schönes Thema.

Das passt auch zum Deutschunterricht und greift die Erzählmuster aktueller Filme und Serien auf. Und die Heldenreise befindet sich nebenbei in allen Kulturen. In unserer Einheit im Fach Deutsch sind wir auch eingestiegen mit einem übergreifenden Thema, dem Weltall.

Es interessiert Jugendliche sehr, ist ein wichtiges, zukünftiges Entwicklungsfeld. Man kann Verbindungen zu Physik, Biologie und Chemie herstellen. Und auch der Berufswunsch Astronaut steht bei Kindern immer noch hoch im Kurs.

Wir haben in diesem Projekt auch mit Studierenden aus einem Projekt der Europäischen Raumfahrtorganisation ESA zusammengearbeitet und ganz konkret Leseförderung mit literarischen Texten und auch Sachtexten zum übergreifenden Aspekt des Planetensystems verbunden. Das spricht hoffentlich auch Schüler an, die für belletristische Texte etwas schwerer zu begeistern sind. Denn Lesen ist weiterhin ja auch eine zentrale Querschnittskompetenz, auch für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Carolyn Blume

Was ich so toll an euren Materialien finde, sind die Wahlmöglichkeiten, die auch SchülerInnen haben. Sie können von unterschiedlichen Texten, unterschiedlichen Genres wählen. Es hängt alles zusammen zu diesem Thema Weltall.

Aber Sie haben da sehr viele Wahlmöglichkeiten. Wir wissen ja aus der Forschung, dass diese Autonomie, diese Entscheidungsmöglichkeiten sehr wichtig sind für die Motivation, was ein Teil der Leseförderung ist, das Interesse am Lesen. Und das finde ich in eurer Einheit auch hervorragend.

Gudrun Marci-Boehncke

Und bei euch besticht die wirklich sehr gute Erklärung zum UDL. Auch das Lernvideo passt perfekt dazu. Zusammen mit euren Unterrichtsmaterialien bekommt man da sehr schnell das Gefühl, ach ja, das ist ja gar nicht so kompliziert. Das kann ich auch.

Carolyn Blume

Die Lehrkräfte können das meistens auch. Sie brauchen manchmal ein paar Impulse oder Gedächtnisstützen.

Ach ja, so geht das mit dem inklusiven Unterricht. So geht das, dass ich ein Projektorientierung mit einer Handlungsorientierung verbinde.

So kann ich digitale Medien verwenden, auch wenn meine Möglichkeiten technisch begrenzt sind oder auch mein eigenes Wissen dazu.

Gudrun Marci-Boehncke

Ja, die Nutzung digitaler Medien zur Rezeption mit verschiedenen Sinnen, zur Recherche und Produktion, das Angebot auch interaktiver Texte, Quizzes mit Belohnungseffekten, Kommunikations- und Präsentationstools zur Erleichterung von Gruppenzusammenarbeit, aber auch die Nutzung digitaler Medien zur Testung und Evaluation. Es gibt einfach ganz viele Möglichkeiten, digitale Medien mit wirklich neuen Funktionen einzusetzen, die das, was Analoges lesen kann, deutlich erweitern und ja, eigentlich Inklusion, Differenzierung für alle fördern.

Das, glaube ich, wollten wir in den Einheiten unserer beiden Fächer auch zeigen.

Carolyn Blume

Gleichzeitig finde ich es wichtig, dass die Studierende und die Lehrkräfte realisieren oder zu dem Erkenntnis kommen, dass sie nicht alles wissen können und dass sie nicht alles in vollem Umfang durchdringen können und dass es okay ist in der heutigen Welt. Es ist sogar vonnöten zu sagen, ich kann nicht für alles ein Experte sein und im Rahmen von zum Beispiel 21st-Century-Skills, wir erarbeiten ko-konstruktiv unser Wissen.

Das heißt, manchmal wissen die SchülerInnen mehr als ich. Zum Beispiel, wenn wir über Games sprechen oder KI, sehr oft haben die SchülerInnen andere Wissen als die Lehrkräfte

und das wirkt manchmal verunsichert. Aber tatsächlich ist das genau das, was wir mit diesen digitalen Möglichkeiten ansprechen wollen und ermöglichen wollen.

Die Kinder können die Antworten überall finden.

Gudrun Marci-Boehncke

Ja, das ist eigentlich sehr konstruktivistisch. Es gibt ja auch beim Lernen, gerade in unseren geisteswissenschaftlichen Fächern nicht nur eine richtige Antwort.

Oft sind die Arbeitswege das Entscheidende. Kritisches Denken, Kreativität, gemeinsames Kommunizieren und Kollaborieren in kleineren Gruppen, wo die Schülerinnen und Schüler dann auch Spaß daran entwickeln, ihre eigenen Rollen zu finden, Verantwortung zu übernehmen, sich verlässlich, sozial und flexibel zeigen. Und es ist für alle immer wieder spannend, die SchülerInnen zu solchen eigenen Perspektiven zu motivieren.

Ich glaube, dass sich damit auch Schule wirklich verändern könnte. Bleiben wir gespannt. Vielleicht ja auch auf die Rückmeldung unserer HörerInnen und Hörer aus der Praxis.

Was meinst du?

Carolyn Blume

Ich finde die Idee toll. Da bin ich auch gespannt. In diesem Sinne allen eine gute Zeit und bis zum nächsten Mal.

Beide

Tschüss!